

Der Eispalast auf der Nawa.

Der Fürst Galigin hatte auf seiner Reise die katholische Religion angenommen. Nach seiner Rückkunft ward er verurtheilt, Hofnarre zu werden, und unter die Pagen gesteckt, ob er gleich vierzig Jahre alt war; und diese Schmach ward noch, zur Demüthigung dieser erlauchten Familie, dadurch vermehrt, daß er sich, wie schon oben gesagt, mit einem Mädchen aus der niedersten Volksklasse vermählen mußte. Es war im Winter des Jahres 1740, dessen Strenge noch hin und wieder in Europa unvergessen ist: als die Kaiserin, das Hochzeitfest ihres Hofnarren zu feiern, einen Palast auf der Nawa erbauen ließ, in welchem Alles, sogar die Bettstelle der Brautleute, von dieser kalten Masse geformt war.

Dieser Palast hatte zweiundfunfzig und einen halben Fuß in der Länge, sechzehn in der Breite und war zwanzig Fuß hoch. Die Eisstücke aus dem Flusse wurden nach Erforderniß ausgehauen, verziert und nach den Regeln der Baukunst an einander gefügt. Da man jede Fuge bei der Zusammenfügung mit Wasser begossen hatte, welches die außerordentliche Kälte auf der Stelle zum Gefrieren brachte, so schien das ganze Gebäude aus einem einzigen Stücke zu bestehen und, wegen seiner Durchsichtigkeit und bläulichen Eisfarbe, von irgend einem unbekanntem edlen Steine zu seyn. Vor dem Palaste standen sechs Kanonen und zwei Mörser mit ihren Pavetten und Rädern, ebenfalls von Eis, die stark genug waren, um einige Schüsse aus ihnen zu thun. Die Kanonen hatten die Größe der Sechspfünder, welche gewöhnlich mit drei Pfund Pulver geladen werden; man lud sie aber nur mit einem Viertelpfund und brachte eine Kugel von gestopftem Hanf hinein, welche in einer Entfernung von sechzig Schritten ein Bret von zwei Zoll Dicke durchbohrte. Das Eis der Kanonen konnte nicht viel über drei bis vier Zoll dick seyn, und dennoch widerstand es der Gewalt der Explosion. Ein Geländer von künstlicher Eisarbeit, das aus Stäben und starken, in gehdrigen Weiten angebrachten Pfeilern bestand, führte zu dem wunderbaren Palaste. Die beiden Nebeneingänge waren mit Blumentöpfen von allerlei Arten von Gewächsen und Bäumen geziert, mit ihren nach der Natur gebildeten Blättern und